

## 5 Finanzplatz



**DAS ZIEL** Der Finanzplatz Schweiz nimmt eine Vorreiterrolle als nachhaltiger Finanzplatz ein, und zwar in allen Dimensionen der Nachhaltigkeit. Er verzichtet auf Investitionen, Kreditvergaben sowie weitere Finanzdienstleistungen, die schädlich sind, und lenkt sowohl eigene Mittel als auch diejenigen seiner Kundschaft in Investitionen, die zu mehr sozialer Gerechtigkeit, Klima- und Biodiversitätsschutz sowie zur Erhaltung natürlicher Ressourcen beitragen.



### DIE AUSGANGSLAGE

Die Schweiz beherbergt einen Finanzplatz<sup>58</sup> von enormer globaler Bedeutung: Schweizer Finanzinstitute verwalten rund ein Viertel der weltweiten grenzüberschreitenden Vermögen<sup>59</sup> – 2400 Milliarden Franken, so viel wie kein anderes Land dieser Welt<sup>60</sup>. Doch führend ist die Schweiz nicht nur bezüglich der verwalteten Gelder: Auch in Intransparenzratings ist die Schweiz regelmässig auf den vordersten Rängen zu finden.<sup>61</sup>

Diese Intransparenz steht in scharfem Kontrast zur grossen Verantwortung, welche die Schweiz mit ihrem weltweit führenden Finanzplatz trägt – und sie trägt auch den eigenen Ansprüchen nicht Rechnung. So bezeichnet der Bundesrat in seinem Bericht «Sustainable-Finance Schweiz» vom Dezember 2022 die Schweiz als «führenden Standort für nachhaltige Finanzen».<sup>62</sup> Und das, obwohl Schweizer Banken noch heute namentlich Ölbohrungen, Stahlwerke, Schwertransporte oder Regenwaldabholzung finanzieren.<sup>63</sup> Die Einschätzung beruht denn auch auf einer sehr grosszügigen Auslegung des Begriffs Nachhaltigkeit: So bezieht sich der Bund zwar auf die SDGs, gibt der sozialen Komponente in seiner Strategie jedoch sehr wenig Raum. Und auch in Bezug auf die Umwelt ist der Schweizer Finanzplatz noch weit davon entfernt, vorbildlich zu sein. Im Gegenteil: Aufgrund von Finanzierungen der globalen Fossilenergiewirtschaft trägt der Schweizer Finanzplatz Mitverantwortung am rund 15-Fachen der Schweizer Inlandemissionen<sup>64</sup> und befeuert damit aktuellen Schätzungen gemäss eine katastrophale Klimaerwärmung von 4 bis 6 Grad Celsius.<sup>65</sup> Aufgrund anhaltender Finanzierungen von umweltschädlichen Aktivitäten folgerte eine Nachhaltigkeitsstudie des WWF im Dezember 2022 gar: «Der Schweizer Finanzplatz verliert den Anschluss.»<sup>66</sup>

### DER WEG ZUM ZIEL



#### NACHHALTIGKEITSSTANDARDS UND KEIN GREENWASHING

Von Seiten des Bundes braucht es dringend eine verbindliche, eng gefasste Definition von Nachhaltigkeit<sup>67</sup> und darauf aufbauend entsprechende Mindeststandards für Finanzprodukte und -dienstleistungen. Die EU-Taxonomie macht hier einen Anfang, indem sie für den EU-Raum vorgibt, welche Wirtschaftstätigkeiten als ökologisch gelten. Allerdings enthält sie keine verbindliche Definition für nachhaltige Investitionen, beschränkt sich auf die ökologische Nachhaltigkeit und schliesst die Atomenergie und Erdgas mit ein, obwohl diese für klimaschädliche Emissionen und weitere gravierende Umweltschäden und -probleme verantwortlich sind.<sup>68</sup>

Greenwashing im Finanzbereich ist weit verbreitet, auch immer mehr Anleger\*innen fordern, dass das Problem angegangen wird und Klarheit darüber geschaffen wird, welche Anlageprodukte tatsächlich nachhaltig sind und bei welchen nur die Verpackung grün ist.<sup>69</sup> Der Bundesrat hat im Dezember

2022 einen «Standpunkt» zum Thema veröffentlicht, darin steckt er den Rahmen betreffend Nachhaltigkeitsdefinition sehr weit.<sup>70</sup> Das Eidgenössische Finanzdepartement (EFD) ist beauftragt, bis Ende August 2024 eine Regulierungsvorlage zu erarbeiten. Der Bundesrat hat aber bereits angekündigt, diese fallen zu lassen, wenn die Finanzbranche Selbstregulierungsmassnahmen ergreift, welche die im «Standpunkt» erwähnten Massnahmen aus seiner Sicht effektiv umsetzen. Dazu hatte sie bereits viele Jahre Zeit, dennoch ist dies bis heute nicht erfolgt. Um Greenwashing effektiv zu bekämpfen, muss die Schweiz deshalb zwingend verbindliche Massnahmen ergreifen, die sich an einer zielführenden Nachhaltigkeitsdefinition orientieren. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten sollte sich die Schweiz auch international für eine klare und enge Definition einsetzen.

### FINANZTRANSPARENZ UND GELDWÄSCHEREIGESETZ VERBESSERT

Korruption und Geldwäscherei entziehen Ländern dringend benötigte Mittel. Gemäss Eidgenössischem Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) verfügt die Schweiz über «eine der weltweit griffigsten Gesetzgebungen» zur Bekämpfung der Geldwäscherei und beteiligt sich aktiv an der Entwicklung internationaler Standards.<sup>71</sup> Die Schweiz galt jedoch lange als sicherer Hafen für solche illegal oder illegitim erworbenen Gelder, und sie ist diesen Ruf bis heute nicht losgeworden.<sup>72</sup> Seit Langem werden von der Financial Action Task Force (FATF), die den globalen Standard zur Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung setzt, Lücken im Dispositiv der Schweiz beanstandet.<sup>73</sup> Entgegen ihrer Selbstwahrnehmung reguliert die Schweiz Finanztransparenz nämlich alles andere als proaktiv und reagiert oft erst auf internationalen Druck. Eine Reform des Geldwäschereigesetzes, angestossen durch die Vorgaben der FATF, ist 2020 im Parlament gescheitert. Im August 2023 hat der Bundesrat ein Gesetz zur Transparenz über die wirtschaftlich Berechtigten an juristischen Personen – eine Vorgabe der FATF – in die Vernehmlassung gegeben und auch eine Reform des Geldwäschereigesetzes lanciert. Die vorgeschlagenen Neuerungen decken die bestehenden Gesetzeslücken an entscheidenden Stellen jedoch nur oberflächlich ab. Die laufende Reform sollte so umfassend sein, dass das Schweizer Dispositiv zur Geldwäschereibekämpfung zumindest der internationalen Best Practice entspricht.

### INTERNATIONALE FINANZMARKTREGULIERUNG NACHHALTIG GESTALTEN

Die Schweiz sollte sich auf der Ebene von internationalen Institutionen wie BIZ, Basler Ausschuss, FATF, FSB, G20 und IWF für ein Finanzsystem einsetzen, das allen Menschen sowie künftigen Generationen dient. Alle Länder und ihre Zentralbanken müssen bei der Festlegung globaler Standards und der Entscheidungsfindung im Finanzbereich gleichberechtigt vertreten sein. Insbesondere in der in Basel ansässigen Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ), der «Mutter aller Zentralbanken», und ihren Gremien sollte sich die Schweiz für eine notwendige Finanzreform sowie für mehr Schutz von Klima und Biodiversität einsetzen.<sup>74</sup>

### SCHÄDLICHE INVESTITIONEN UND KREDITVERGABEN UNTERLASSEN

Will der Schweizer Finanzplatz führend sein in Sachen Nachhaltigkeit, so dürfen über ihn keine direkten Finanzierungen in Produkte und Tätigkeiten mit negativen Auswirkungen auf Menschenrechte, Klima und Biodiversität mehr getätigt werden. Dasselbe gilt für Dienstleistungen, die solche unterstützen, etwa das Underwriting.

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) sollte mit einer Anlagestrategie vorangehen, die den Massstab setzt in Bezug auf Nachhaltigkeit. Dazu muss sie zuallererst schädliche Investitionen unterlassen, dann aber auch ihre Verantwortung als Miteigentümerin von Unternehmen wahrnehmen, indem sie ihre Rechte als Aktionärin ausübt und Stewardship-Massnahmen ergreift, um sicherzugehen, dass die Unternehmen ihre Geschäftsmodelle mit den internationalen Klima- und Biodiversitätszielen in Einklang bringen sowie wissenschaftlich fundierte und zeitgebundene Transitionspläne entwickeln.<sup>75</sup> Über das Unterlassen schädlicher Investitionen und Kreditvergaben hinaus sollte die SNB – und sollten die privaten Akteure auf dem Schweizer Finanzplatz – ihre Verantwortung auch dahingehend wahrnehmen, dass sie in Projekte und Produkte investieren, die aktiv zu mehr Nachhaltigkeit beitragen.

### MAXIMALE EFFEKTIVITÄT STATT MINIMALER EINGRIFFE

Ist es dem Bund ernst mit einem Finanzplatz, der vorbildlich ist in Sachen Nachhaltigkeit, dann muss er in seinen Massnahmen über das Setzen von Anreizen hinausgehen und das aktuell geltende Subsidiaritätsprinzip durch ein Prinzip ersetzen, das nicht minimale staatliche Eingriffe zum obersten Ziel hat, sondern maximale Effektivität in Bezug auf Nachhaltigkeit.<sup>76</sup>

